hat und sie nicht einer bizarren Künstlerlaune entspringt. Er weiss scharf zu beobachten, ist ehrlich in der Wiedergabe, und das sichert Preetorius heute seinen Platz als einen der ersten auf seinem Gebiet.

Von Heubner ist leider sehr wenig zu sehen, ein paar Plakate und einige wenige Illustrationen, aus denen wohl ein ernstes künstlerisches Empfinden spricht, und die ihn auch zu einer sympathischen Erscheinung auf dem Plakat- und Kleingraphik-Gebiet machen ein vollständiges Bild über seine Arbeitskraft aber leider nicht zu geben vermögen.

Auch von Moos würde man einen falschen Begriff bekommen, wenn man ihn nur nach dem hier vorliegenden Material beurteilen würde, was umsomehr zu bedauern ist, als er gerade in seinen Zirkus- und Sportplakaten, ganz besonders aber in den Schneelandschaften des bayrischen Hochlandes, als ein guter Vertreter der Münchner Plakatkunst erscheinen würde. – Schulter an Schulter haben „die Sechs" nun seit ihrer Gründung in durchaus künstlerischer Weise geschaffen und mit ihren Leistungen den Geschmack im Publikum und in der Geschäftswelt zu heben versucht und, wie die zahlreichen ausgeführten Arbeiten zeigen, nicht umsonst.

Rapp, Stuttgart.

## Schattenbilder.

Zur Silhouettenausstellung von Käte Wolff bei A. Wertheim in Berlin.

IN den Räumen der Kunstabteilung von A. Wertheim in der Leipziger Strasse treiben augenblicklich die Schattenbilder ihr neckisches Spiel. Wie sich da ein blumiger Vorhang, der zum Eintritt in diese „schwarze" Ausstellung lockt, hinter uns schliesst, haben wir für einige Augenblicke wirklich alle ernsten Gedanken von uns abgeworfen, die uns unaufhörlich durch die ernste, schicksalsschwere Zeit begleiten. In die unwirkliche Welt der Phantasie führen uns die Bilder, von der zarten und geschickten Hand einer Frau mit frauenhafter Feinfühligkeit aus dem schwarzen Papier gezaubert und auf papierne Hintergründe gebannt. Ein geheimnisvoll neckendes Wesen geht von diesen Schattenbildern aus, es ist, als spielten ihre Figuren Haschen mit uns, und wenn wir glauben, sie gefangen zu haben, entfliehen sie uns mit einer graziösen Wendung und lassen ein silbernes Lachen hören. Bald erzählen sie uns melancholisch vom uralten Narrenleid, bald singen sie uns ein rührsames Liebeslied von Küssen unter blühenden Bäumen und Büschen, bald rufen sie uns in Märchenbildern die Zeit der Kindheit zurück. Dann wieder sind sie gemütvoll in traulichen Feierabendbildern oder sie verspotten mit nie verletzendem Scherz die kleinen Eitelkeiten der Menschen. Zierliche Rokokodämchen flitzen an uns vorüber, steife Biedermeierherren mit hohen Vatermördern, Frack und Kniehosen wandeln würdig an uns vorbei. Schliesslich zeigen sie uns in Märchenbildern aus Tausend- und einer Nacht, dass sie auch mit orientalischer Pracht aufwarten können. Und alles geschieht ohne jeden Farbenaufwand, nur mit dem eintönigen Schwarz — und trotzdem haben diese Bilder alle etwas Buntes, Schillerndes. Es ist ihre Seele, die ihnen die Farbe verleiht. Käte Wolff, die uns hier von ihrer Kunst ein wechselvolles und doch harmonisches Bild gibt, ist nur eine der vielen Künstlerinnen, die sich in der „Kunst der Schere und des Schattens" üben, aber sie ist sicherlich eine von den besten. Gewiss ist die Silhouette (so lautet der historische Name für das Schattenbild) kein Gebiet, das ausschliesslich der Frau vorbehalten ist. Gross ist die Zahl der Silhouettenschneider, die im schwarzen Profil den Charakter, der sich im Gesicht des Menschen widerspiegelt, ausdrücken wollen.

Auch Käte Wolff gibt uns hiervon Proben, und sie ist am besten in reizenden Kinderköpfchen. Von männlichen Silhouettenschneidern sei auch Konewka genannt, dessen Faust-Illustrationen vorbildlich wurden, ferner der Wiener Otto Böhler mit seinen bekannten Musikerbildnissen und der grossen Schattenbilddarstellung „Heut spielt der Strauss" die uns die berühmten Komponisten im Himmel als Tänzer nach Strauss'schen Weisen zeigt. Aber bezeichnend bleibt doch, dass die Kunst des Schattenschneidens auf das weibliche Geschlecht immer einen starken Anreiz ausgeübt hat, sei es, weil ihr Handwerkszeug die Schere ist, sei es, weil das Unbestimmte, Geheimnisvolle und Spielerische, das über diesen Bildern liegt und ihnen den Reiz verleiht, am besten zum Charakter der Frau passt. Käte Wolffs Arbeiten entzücken durch die Biegsamkeit und Zartheit ihrer Formen und durch eine feinsinnige Auffassung der Natur.

(Abdruck aus der Berliner Volkszeitung.)

## Kriegsausstellung in Berlin.

DAS Zentralkomitee vom Roten Kreuz hat mit Unterstützung des preussischen Kriegsministeriums in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten in Berlin eine Ausstellung von erbeutetem Kriegsgerät und anderen auf den gegenwärtigen Krieg bezüglichen Gegenständen veranstaltet, die auch Erzeugnisse des Buchdrucks und der graphischen Künste in grosser Anzahl zeigt. So sieht man mehrere hundert Blätter von amtlichen, zumeist in mehreren Sprachen abgefassten Verordnungen, Bekanntmachungen und Aufrufen der deutschen Befehlshaber in besetzten Landesteilen. Die für Festlichkeiten und andere öffentliche Veranstaltungen im Kriegsgebiet hergestellten Drucksachen zeigen oft typographisches Verständnis. Etwas schwach ist die von der Königlichen Bibliothek veranstaltete Ausstellung englischer und französischer Werbeplakate für Heer und Marine, deren Gegenüberstellung immerhin ganz interessant ist. Die in knappem nüchternen Tone gehaltenen französischen Blätter sind in ein äusseres Gewand gekleidet, das dem übelsten Kitsch der achtziger Jahre gleichkommt. Die englischen Plakate mit ihrem oft packenden Text dagegen sind nicht immer kitschig. Sie sind aus den bisherigen Ausstellungen meiner eigenen Sammlung sowie unserm Novemberheft 1915 hinreichend bekannt, um hier nicht nochmals über sie sprechen zu müssen. Auch Papiergeld, Wertpapiere, Karten, Brotkarten u. dergl. sind in der Ausstellung zu sehen und verdienen manches Interesse.

Eine besondere Abteilung zeigt in guter Auswahl graphische Kunstblätter, die einen leidlichen Ueberblick über die schon vorhandene Kriegsgraphik vermitteln.

Eine besondere Abteilung hat das österreichische Kriegsministerium eingerichtet, das durch eine grosse Zahl aus-